

Zu Marx' Arbeit am zweiten und dritten Band des „Kapitals“

Isora G. Kasmina

Die Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises stellt bekanntlich eines der kompliziertesten theoretischen Probleme der politischen Ökonomie dar. Schon vor Marx haben Ökonomen versucht, die Inkongruenz von Preis und Wert und die Gleichheit der Profitraten unabhängig von der Größe des in einzelnen Unternehmen geschaffenen Mehrwerts auf der Grundlage des Wertgesetzes zu erklären. Die bürgerliche politische Ökonomie ergeht sich zu diesem Problem noch heute in mancherlei Spekulationen. Marx hat zum erstenmal in der Geschichte der politischen Ökonomie den Produktionspreis aus dem Wert abgeleitet und damit auf der Grundlage des Wertgesetzes jene grundsätzliche Wandlung in der Preisbildung erklärt, die mit dem Übergang von der einfachen Warenwirtschaft zur kapitalistischen vor sich gegangen ist.

Zwischen dem Ausgangspunkt der Theorie – der Bestimmung des Wertes einer Ware durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit – und den konkreten Prozessen der kapitalistischen Wirtschaft liegen theoretische Zwischenglieder, die die realen Prozesse der kapitalistischen Wirtschaft zum Ausdruck bringen.

Die Analyse jedes Zwischengliedes ist von wesentlicher Bedeutung für das Verständnis der Gesetze der kapitalistischen Produktion und Zirkulation. Durch Aufdeckung des inneren Zusammenhanges der verschiedenen Glieder der Theorie, von den allgemeinen Gesetzen zu den entwickelteren konkreten Verhältnissen, wird jener Mechanismus enthüllt, vermittels dessen sich die Gesetze der kapitalistischen Produktion durchsetzen.

Durch die sorgfältige Analyse der Verwandlung des Mehrwerts in Profit und dann in Durchschnittsprofit sowie des Wertes der Waren in den Produktionspreis konnte Marx aufzeigen, daß der unmittelbare Regulator der gesamten kapitalistischen Produktion der Produktionspreis und das Gesetz

der Produktionspreise ist, zusammengefaßt im Durchschnittsprofit auf das vorgeschossene Kapital. Marx hebt hervor, daß der Durchschnittsprofit ein allgemeines Gesetz ist, das sich mittels der Konkurrenz durchsetzt, und daß auf der Ausgleichung der verschiedenen Profitraten „die ganze kapitalistische Produktion beruht“¹.

Die Bedeutung von Marx' Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises für die ökonomische Wissenschaft ist kaum zu überschätzen. Sie war Grundlage und Ausgangspunkt für die Analyse anderer konkreter Formen des Mehrwerts: des Zinssatzes, des Unternehmergewinns, des Handelsprofits und der Grundrente. Diese Theorie stellte die wissenschaftliche Begründung und die Vollendung der Mehrwerttheorie dar. Schließlich schafft die Analyse des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises die notwendigen Voraussetzungen, um diese Theorie für die Erklärung der ökonomischen Prozesse der Gegenwart zu konkretisieren.

Um den Übergang vom Mehrwert zum Profit und zum Durchschnittsprofit und dessen Bedeutung zu verstehen, ist es notwendig, jene Zwischenstufen zu untersuchen, die Schritt für Schritt zur Erkenntnis des Gesamtprozesses der ökonomischen Entwicklung führen. Marx und Engels haben wiederholt darauf hingewiesen, daß dieser Weg sehr kompliziert ist. Daher ist die folgerichtige Analyse jedes Zwischenglieds äußerst wichtig für das Verständnis der Gesetze der kapitalistischen Produktion und Zirkulation.² Der Übergang zur Analyse der verwandelten Formen setzte die Analyse des Zirkulationsprozesses und besonders des Kapitalumschlags voraus.

Der Analyse des Kapitalumschlags und seiner Rolle bei der Aufdeckung der Gesetzmäßigkeiten der Kapitalbewegung maß Marx außerordentliche Bedeutung bei.³ Von äußerst aktueller methodologischer Bedeutung ist die Theorie des Kapitalumschlags auch für die Ausarbeitung der politischen Ökonomie des Sozialismus, für die Analyse der Rolle der Grund- und der Umlauffonds in der sozialistischen Reproduktion sowie bei der Erhöhung der Produktivität und Effektivität der Produktion.

Der vorliegende Beitrag hat sich die Aufgabe gestellt, die Entwicklung von Marx' Auffassungen zur Rolle des Kapitalumschlags bei der Entstehung der Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises in ihren verschiedenen Etappen zu verfolgen. Für die Lösung dieser Aufgabe wurden zur Untersuchung herangezogen: das Manuskript von 1857/1858 (der ursprüngliche Entwurf des „Kapitals“), das Manuskript von 1861–1863 (der zweite Entwurf des „Kapitals“), das Manuskript von 1863–1865 (der dritte Entwurf des „Kapitals“) sowie die noch unveröffentlichten Manuskripte aus den Jahren 1865–1875.

Die erste Behandlung des Problems des Kapitalumschlags finden wir im Manuskript von 1857/1858 „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“. Bereits diese Arbeit enthält überaus wichtige Elemente der künftigen Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises. Marx hat hier zum